Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westfalen. = Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver, Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver;

Nr. 66 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.70, durch die Boten Mark 3.00, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 3.12. | **Halver** Mittwoch, den 19. März. | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | **1919**

Steine statt Brot?

Das erste Nein, das unsere Unterhändler den uferlosen Zumutungen der Entente in den ersten Märztagen in Trier entgegensetzten, als die Bedingungen für die Lieferung von Lebensmitteln nach Deutschland vereinbart werden sollten, hat nicht die furchtbaren Folgen nach sich gezogen, die erschreckte Gemüter in ihrer ersten Angst voraussagten. Die Verhandlungen wurden nach einer Woche wieder aufgenommen und haben am 15. März in Brüssel zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, das unsere Ernährung bis zur nächsten Ernte sicherstellen soll. Dürfen wir jubeln, dürfen wir uns auch nur freuen, daß dieses Ziel wenigstens, nach bald fünfmonatlichem Hangen und Bangen, erreicht ist; daß wir unser nacktes Leben werden aufrechterhalten können unmitten des furchtbaren Zusammenbruchs an allen Ecken und Enden? Ach, zur Freude liegt gar kein Anlaß vor; eher zur Trauer, daß es so weit mit uns gekommen ist, daß wir dieses Brot der Knechtschaft annehmen müssen, von einer Hand gereicht, die nur an Züchtigung denkt, nicht an Mildtätigkeit, nicht an Menschlichkeit.

Grund- und Eckstein des ganzen Abkommens ist, daß wir den Rest unserer Handelsflotte ausliefern. Das ist die erste Bedingung, die erfüllt werden muß. Wie es scheint, sogar ohne jeden Vorbehalt erfüllt werden muß: ob wir sie wieder zurückbekommen, wann das geschehen müßte, in welchem Zustande, darüber findet sich in den bisherigen Mitteilungen über den Vertragsabschluß kein Sterbenswörtchen. In Paris und London spricht man lediglich davon, wie man diese neue köstliche Beute auf die Alliierten verteilen werde, daß in der Hauptsache natürlich deutsche Besatzungen nicht zugelassen werden würden, und daß die deutsche Flagge auf den Fahrten nicht gezeigt werden dürfe. Trotzdem werden sich in den verborgenen Falten des Abkommens vielleicht einige Redewendungen vorfinden, die nach Zugeständnissen an unsere Rechtsanschauungen auf diesem Gebiete aussehen sollen; aber einmal soll es sich dabei nur um „vorläufige", um „provisorische" Ausnahmebestimmungen handeln, und dann wissen wir ja längst, daß unsere Feinde solche Klauseln ganz anders zu verstehen und auszulegen pflegen, als die naive deutsche Ehrlichkeit sich das von vornherein gewöhnlich vorgestellt hat. Wer glaubt noch, daß es diesmal anders sein könnte?

Und die Gegenleistung? Dann bleibt es bei den berühmten 370000 Tonnen Fett und Getreide, mit denen wir schon in Trier abgespeist werden sollten. Zu deren Lieferung hat sich die Entente verpflichtet; mehr gibt es nicht. Aber wenn wir mehr brauchen — und wie werden wir es brauchen! —, dann soll uns gnädiglich erlaubt werden, weitere Vorräte einzukaufen, wo und wann wir es können, indessen immer nur bis zum Höchstbetrage von 370000 Tonnen den Monat; ungerechnet die Einfuhr von Fischen und Gemüsen, in der man uns nicht länger behindern will. Zahlung immer bar und im voraus; am liebsten in Waren, doch sollen auch Frachtgelder, Kredite in neutralen Ländern, ausländische Wertpapiere angenommen werden. Gold dient als provisorische Sicherheit für Vorschüsse; einstweilen sind 220 Millionen in Brüssel zu hinterlegen, die nach und nach durch andere Werte abgelöst werden können. Welche Waren wir ausführen dürfen, bestimmt — natürlich — die Entente; die schwarzen Listen bleiben bestehen, nur soll ihre Milderung „erwogen" werden. Und wenn man auch jetzt Lebensmittel zu uns hereinläßt, so sollen wir nur nicht etwa glauben, daß nun auch schon Rohstoffe für unsere Fabriken und Werkstätten freie Fahrt nach Deutschland erhalten werden; das ist natürlich ein neues Handelsobjekt, das man sich auch erst wieder gehörig abkaufen lassen wird. Doch dürfen wir nicht glauben, daß die Herren von der Gegenseite bei diesem Vertrage nur an sich und gar nicht an uns gedacht haben: wir stoßen plötzlich auf die Bestimmung, daß ihre Einfuhren niemand in Deutschland zugute kommen dürfen, der infolge eigenen Verschuldens arbeitslos ist. Warum das? Um auf die Belebung der industriellen Ausfuhrtätigkeit und damit auf die Wiederherstellung der inneren Ordnung in Deutschland einzuwirken, sagt der Vertrag. In Wirklichkeit haben wir es hier mit einem beleidigenden Mißtrauensvotum für die deutsche Regierung nicht nur, sondern auch mit einem Zeichen der Mißachtung gegen das arbeitende deutsche Volk zu tun, mit einer bisher völlig unerhörten Art der Einmischung in unsere inneren Verhältnisse, die nur noch umso widerwärtiger wirkt, als sie in ein sozusagen humanitäres Gewand gekleidet ist, das über die eigentlichen Absichten der Entente hinwegtäuschen soll. Gerade in dieser Bedingung liegen Schwierigkeiten so ernster Natur umschlossen, daß die geringen Vorteile, die uns durch das Brüsseler Abkommen vielleicht geboten werden, mehr als aufgewogen werden könnten. Die Peitsche fühlen wir wohl, ganz deutlich und schmerzlich. Aber das Zuckerbrot?

„Ich warne Neugierige", pflegte Herr v. Jagow, der einstige Polizeipräsident von Berlin, zu sagen. „Ich warne die Hungrigen", müßte man heute variieren. Allenfalls sicher ist, daß wir, wenn unsere Schiffe in See gehen, einmal 370000 Tonnen Lebensmittel erhalten; das macht auf den Kopf der Bevölkerung etwa 8 bis 10 Pfund. Also ein Tropfen auf den heißen Stein. Ob wir danach noch eine zweite Ration erhalten werden, hängt von den Umständen ab, von dem guten oder schlechten Willen der fremden, der feindlichen Staaten, von der Konkurrenz, die den internationalen Lebensmittelmarkt aufsuchen wird, und nicht zuletzt von den — Preisen, die man uns für die Waren und ihre Beförderung abverlangen wird. Wir stehen ungezählten Milliardenausgaben gegenüber, bei zusammengebrochener Finanzwirtschaft, bei gelähmter Arbeitskraft, bei innerpolitischen Erschütterungen. Was uns geboten wird, sind mehr Steine als Brot, und so werden wir auf diesem Wege kaum zu einer wirklichen Erleichterung unserer bitter schweren Lage gelangen. Nur Arbeit, leidenschaftliche Arbeit, wie wir sie früher gekannt und geliebt haben, kann uns helfen. Dabei bleibt es, vor wie nach dem Brüsseler Abkommen vom 15. März 1919.

*

Einzelheiten des Abkommens.

Auslieferung der Schiffe und des Goldbestandes.

Von den 370000 Tonnen Lebensmittel, die nach dem Brüsseler Vertrage sofort an Deutschland geliefert werden sollen, befinden sich nach zuverlässigen Berichten 30000 Tonnen bereits in Rotterdam und sind teilweise im Anrollen. Vorzugsweise handelt es sich um kondensierte Milch und Speck.

Die amerikanische Meldung, daß die Verteilung der nach Deutschland gelieferten Lebensmittel durch Ententetruppen überwacht werden soll, entspricht nicht den Tatsachen. Eine solche Vereinbarung ist in Brüssel nicht getroffen worden.

Die von Deutschland auszuliefernden Schiffe, etwa 150 an der Zahl, werden zum größten Teil englische, amerikanische und französische Bemannung erhalten. Die Gesamtsumme der auszuliefernden deutschen Tonnage schätzt man auf 3½ Millionen Tonnen, die in neutralen Häfen befindlichen Schiffe einbegriffen.

Es verlautet, daß der deutsche Goldbestand gegenwärtig 570 Millionen Dollars beträgt, das heißt also, ein Zehntel des ganzen Weltbestandes. Dieses Gold muß zum größten Teil der belgischen Nationalbank überwiesen werden und soll zur Sicherstellung für die Bezahlung der eingeführten Lebensmittel dienen. Tatsächlich werden die Einfuhren aber nur teilweise mit Gold bezahlt werden, teilweise mit deutschen Exporterzeugnissen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Die Kabinettsbildung in Preußen** stößt auf Schwierigkeiten. Das Zentrum will sich nämlich im Gegensatz zum Reichskabinett nicht daran beteiligen, da mit der provisorischen preußischen Regierung keine Einigung über Kultusfragen erfolgen konnte. In den letzten Tagen haben überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. Die preußische Sozialdemokratie scheint andere Bahnen einschlagen zu wollen als die Sozialdemokratie des Reiches. Das Zentrum dürfte also in Preußen zur Opposition gehören. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß das Zentrum auch aus der Reichsregierung austritt, da es doch nicht gleichzeitig im Reich Regierungspartei und in Preußen Opposition sein kann.

✚ **Scheidemann und Ludendorff.** Auf das letzte Schreiben Ludendorffs an Scheidemann veröffentlicht letzterer im Vorwärts eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die Regierung demnächst eine Sammlung von Dokumenten herausgibt, durch die die Haltung des Generals Ludendorff vollkommen klargelegt werden wird.

✚ **Heeresbericht Oberost.** Groß-Blieden und Friedrichsberg wurden besetzt. Die von den Bolschewisten in Richtung Schlock abgeführten über 100 Zivilgefangenen aus Talsen und Tuckum wurden durch Kavallerie sämtlich befreit. In der Operation zur Befreiung Lettlands voraussichtlich eintretendes Verlangsamen ist durch die schwierigen Nachschubverhältnisse, insbesondere durch die Einschränkung der Seetransporte von deutschen Ostseehäfen nach Libau und ferner dadurch, daß noch viele örtliche Bolschewistenbanden im Rücken der vorgehenden Truppen ihr Unwesen treiben, veranlaßt.

✚ **Die Tagesordnung des zweiten Rätekongresses** umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht des Zentralrates. Referent R. Leinert. 2. Der Aufbau Deutschlands und das Rätesystem. Referent Max Cohen. 3. Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Referent Karl Kautsky. 4. Neuwahl des Zentralrates.

✚ **Der Landtag in Meiningen** wird bestehen aus 14 Mehrheitssozialisten, einem Unabhängigen, fünf Bauernbündlern, einem Deutsch-Nationalen und drei Deutsch-Demokraten. Von drei kleinen Ortschaften steht das Wahlergebnis noch aus, doch ist dieses ohne Einfluß auf das Gesamtergebnis.

✚ **Mißglückter Putsch in Schlesien.** Gelegentlich eines Vortrages des ehemaligen Volksbeauftragten Barth war in Ratibor ein Putsch größeren Umfanges geplant, der aber rechtzeitig verhindert wurde. Es wurden die öffentlichen Gebäude sofort besetzt. Als Barth nachmittags um 4 Uhr mit dem Personenzuge von Breslau kam, wurde er mit dem nächsten Zuge wieder abgeschoben.

✚ **Das Reich übernimmt alle Eisenbahnen.** Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, haben über die Verwirklichung der Übernahme des gesamten Eisenbahnwesens auf das Reich in letzter Zeit eingehende Verhandlungen zunächst mit Württemberg, jetzt mit Preußen stattgefunden, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die entscheidende Sitzung hat bereits stattgefunden. Zu der gleichen Angelegenheit erklärt der preußische Eisenbahnminister: Wird daneben auch die Verfolgung des weiteren Programms, der Übernahme der dem allgemeinen Verkehr dienenden Binnenwasserstraßen und der Seewasserstraßen, auch unserer Ost- und Nordhäfen auf das Reich gemäß Artikel 102 und 103 der Verfassung im Auge behalten, so wird man darin eine großzügige Auffassung unserer Verkehrsaufgaben erblicken können.

✚ **Der bayerische Landtag** ist am Montag in München bei außergewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen wieder zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der Mehrheitssozialist Franz Schmidt gewählt. Darauf wurde das Staatsgrundgesetz in erster und zweiter Lesung angenommen und der Abgeordnete Hoffmann (Soz.) mit der Wahrnehmung des Postens des Ministerpräsidenten einstimmig betraut.

✚ **Keine Lebensmittelrevisionen auf dem Lande.** Bei der Reichsregierung ist angeregt worden, auf dem platten Lande Revisionen nach verborgenen Lebensmitteln, hauptsächlich nach Kartoffeln, vorzunehmen. Wie nun verlautet, hat die Regierung es abgelehnt, derartige Maßnahmen anzuordnen, um in die Bevölkerung jetzt keine neuen Beunruhigungen hineinzutragen. Es sind Maßnahmen getroffen, um alle Vorräte zu erfassen.

✚ **General Hoffmann über die Bolschewistengefahr.** Der jetzige Stabschef Hindenburgs, General Hoffmann, erklärte einem englischen Pressevertreter, daß der Bolschewismus der beste Verbündete der Entente gewesen sei. Ohne ihn hätte die Entente nie den Krieg gewinnen. Der Bolschewismus könne nur mit Waffengewalt vernichtet werden. Dazu sei aber ein starkes Ententeheer notwendig, das Seite an Seite mit der deutschen Armee gegen die russischen Bolschewisten kämpfen müsse. Dies müsse schnell geschehen, bevor es zu spät sei. Auch in Frankreich und England gäbe es mehr russische Agenten, als man glaube.

✚ **General Liman von Sanders auf Malta interniert.** In Spaa erklärte der englische General Haking, er habe ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß Liman von Sanders mit seinem Stabe bis zur Friedenskonferenz, die über seine Festhaltung und Aburteilung entscheiden werde, in Malta zurückgehalten werden soll. Auf die deutsche Anfrage, ob seine Festhaltung gleichbedeutend mit einer Verhaftung sei, konnte Haking keine Antwort erteilen.

✚ **2000 Orientkämpfer zurückgekehrt.** An Bord des Dampfers „Rickmers" sind in Wilhelmshaven 2000 deutsche Orientkämpfer wohlbehalten eingetroffen. Sie erklären, daß in Malta am 15. Februar General Liman v. Sanders durch einen englischen Offizier von Bord geholt worden sei.

✚ **Die neue Armee-Uniform.** Bei den Beratungen im Kriegsministerium über die Neu-Uniformierung des Heeres herrscht der Grundsatz vor, Offiziere und Mannschaften mit Ausnahme der Rangabzeichen völlig gleich zu kleiden. Im eigenen Standort und auf Urlaub wird außer Dienst keine Waffe, Schußwaffen nur aus dienstlichem Anlaß auf besonderen Befehl getragen. Für alle Dienstgrade ist das kurze Infanterie-Seitengewehr bestimmt. Einseitiger Grußzwang besteht nicht. Dagegen besteht für Vorgesetzte und Untergebene die Pflicht, sich gegenseitig zu grüßen, wobei der Jüngere und im Dienstgrad Niedere dem Älteren zuvorkommen muß. Im Weichbild größerer Städte ruht die Grußpflicht, ebenso in belebten öffentlichen Räumlichkeiten, wie innerhalb aller Menschenansammlungen.

Holland.

× **Protest gegen die Auslieferung Wilhelms II.** In der Ersten Kammer erklärte Professor Wembdon, er protestiere gegen jedes Eingehen der Regierung auf ein Gesuch um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, gleichgültig, wie diese Absicht motiviert sein würde. Der Justizminister antwortete, daß allein das Gesetz bei der Beurteilung eines derartigen Gesuchs entscheidend sein werde.

Belgien.

× **Ein politischer Generalstreik** ist, wie nunmehr bestätigt wird, im Lütticher Kohlengebiet ausgebrochen und droht, einen aufrührerischen Charakter anzunehmen. Die Sozialisten gehen gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaften gegen die Kapitalisten vor. Ihre Hauptforderung bezieht sich auf eine wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit.

Frankreich.

× **Wilson macht Schwierigkeiten.** Es ist einwandfrei festgestellt, daß sich Wilson den während seiner Abwesenheit auf der Pariser Konferenz getroffenen Vereinbarungen noch nicht angeschlossen hat. Die Besprechungen, die der Präsident bisher pflog, beweisen, daß er jedes Problem, über das in der Zwischenzeit Beschlüsse gefaßt worden sind, objektiv prüfen will. Auch soll Wilson energisch gegen eine Vergewaltigung Deutschlands protestiert haben.

Rußland.

× **Trotzki und die deutschen Soldatenräte.** Trotzki hat sich kürzlich in einer Rede über die Erfolge der Roten Armee an der deutschen Front geäußert und dabei gesagt: „Seit Beginn der deutschen Revolution ist die Westfront entstanden, an der das Vorrücken unserer Truppen sehr schnell erfolgte, zum Teil dank den Kriegsrevolutionären und kriegsdiplomatischen Verhandlungen mit den deutschen Soldatenräten."

Serbien.

× **Der abgewiesene italienische Gesandte.** Die Spannung zwischen Italien und Groß-Serbien hält an. Da nämlich das Beglaubigungsschreiben des neuen italienischen Gesandten in Belgrad an den König von Serbien gerichtet war, weigerte sich die serbische Regierung, es anzunehmen. Sie forderte, daß es an den König der Serben, Kroaten und Slowenen gerichtet werde. Italien, das den neuen Staat nicht anerkennt, weigerte sich, das Beglaubigungsschreiben abzuändern. Der Gesandte war deshalb gezwungen, wieder abzureisen.

Rumänien.

× **Erneute Mobilisierung.** Die rumänische Regierung ließ der Friedenskonferenz mitteilen, daß sich Rumänien zum Schutze der Grenzen in Siebenbürgen und Beßarabien gezwungen sieht, die allgemeine Mobilisierung anzuordnen. Die Ententevertreter sollen sich geäußert haben, bei ihren Regierungen Schritte unternehmen zu wollen, Rumänien eine militärische Hilfe zu senden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Kurt Bake, der nach seinem Ausscheiden aus der Reichskanzlei dem Reichspräsidenten Ebert als politischer Berater zur Seite stehen sollte, hat eine amtliche Stellung nicht mehr übernommen und wird nur als Privatmann der Reichsregierung weiterhin zur Verfügung stehen.

Hände regen sich, um aufzubauen, was im leidenschaftlichen Haß des Bürgerkrieges oder aber von jenen üblen Elementen zerstört ward, die dem Dunkel entsprossen, an den Flammen dieses Aufstandes ihr Süppchen kochten. Noch lange wird Berlin dieser Tage gedenken, denn letzten Endes ist es ja die Masse der Steuerzahler, die die Summen für die Entschädigung der schuldlos Verletzten oder für die Hinterbliebenen der getöteten Unbeteiligten, wie die Kosten für den Wiederaufbau des Zerstörten tragen muß.

Nach den neuesten Feststellungen haben die Tage vom 4. bis zum 13. März in Groß-Berlin an Opfern etwa 500 Tote und rund 1600 Verletzte gefordert. Der angerichtete Sachschaden wird auf rund 80 Millionen veranschlagt. Berlin aber hat das Gleichmaß seiner früheren Lebensmelodie wiedergefunden. Abends hört man — ganz vereinzelt — noch hier und da einige Dachschützen knallen, aber der Kampf ist beendet. Reichswehrminister Noske hat daher das in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Berlin verkündete Standrecht, wonach jeder zu erschießen ist, der gegen Regierungstruppen kämpfend mit der Waffe betroffen wird, aufgehoben. Die Hochschulen haben ihre Lesungen wieder aufgenommen, alle Verkehrsmittel sind wieder in Betrieb, die Riesenstadt macht jetzt den Eindruck, als sei sie aus schwerem Fiebertraum erwacht — sie arbeitet wieder.

Geht sie ihrer Genesung entgegen? Wohin man hört, raunt man sich zu: Am 26. d. Mts. geht es wieder los. Die spartakistischen Werber, die wieder an den Straßenecken aufgetaucht sind, erzählen es jedem, der es hören will, daß diesmal ganze Arbeit gemacht wird: Wirklich völliger Generalstreik, Besetzung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Und die Parole! Um was geht es? Niemand weiß es! Aber beim Gemüsehändler wie beim Barbier, im Theater, auf der Straße — überall erzählt man sich, daß Spartakus für den 26. einen Hauptschlag plane. Ist das ein Ausfluß der allgemeinen Nervosität? Die amtlichen Stellen scheinen das Gerücht geflissentlich zu überhören; denn die Regierungstruppen sind zum größten Teil zurückgezogen worden und nur die Tagung der Landesversammlung im früheren Abgeordnetenhause steht noch im Zeichen der besonderen Schutzwache der Regierungsmannschaften.

Die Nachricht von dem Brüsseler Abkommen über die Lebensmittelversorgung hat in weiten Kreisen wie eine Befreiung gewirkt; denn man hält es noch immer mit dem Wort: „Ein satter Magen macht keine Revolution." Hoffentlich behalten die Zuversichtlichen recht. Berlin braucht Ruhe, von hier aus kann sie in das ganze Reich ausstrahlen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19 März.

1877 Mediziner Oesterlen, Bahnbrecher in der medizinischen Statistik gest. — 1908 Philosoph und Philolog Eduard Zeller gest.

□ **Vorfrühlingstage.** Durch alle Herzen geht in diesen Tagen das frohe Empfinden: endlich ist der Winter vorüber, nun muß sich alles wenden. Gewiß hier und da im deutschen Vaterlande hat die Sonne noch nicht gehalten, was sie vor einigen Tagen versprach. Es ist an manchen Orten noch recht empfindlich kalt geworden und an anderen Stellen hat ein ziemlich anhaltendes Regenwetter die Sonnentage abgelöst. Aber das alles kann uns die frohe Zuversicht nicht nehmen, daß des Winters Herrschaft gebrochen und daß bald mit dem endgültigen Einzug der wärmeren Jahreszeit zu rechnen ist. Der Boten gibt es genug. Vor allem unsere Jugend, sie hat ihre Kreisel-, Springreifen- und Kugelspiele wieder aufgenommen, das untrüglichste Zeichen, daß der Frühling angebrochen oder aber doch im Anzuge ist. Dann aber sind bereits die Vogelscharen aus dem Süden im Anzuge, Schwalben und Störche sind zum Teil schon wieder eingezogen, und wir schauen hoffenden Herzens zu, wie sie ihr Nest ausbauen, das der Winter teilweise zerstört hat. Auch über unser Dasein ist ja der Winter dahingerauscht und hat die Fundamente unseres Lebens erschüttert. Auch wir müssen darangehen, unser Haus, in dem wir für die Zukunft wohnen wollen, neu zu bauen oder umzubauen. Da ist es notwendig, daß wir recht viel von der Hoffnungsfreudigkeit und von dem Tätigkeitstrieb in uns aufnehmen, denen wir jetzt überall in der Natur begegnen. Wenn wir von der Mutter Erde, von der uns umgebenden Natur lernen, die Kräfte zu regen und zielbewußt zu arbeiten, dann wird der Neubau nicht so schwer werden, wie es manchem in diesen Vorfrühlingstagen erscheinen mag.

—* **Westfälischer Zuchtviehmarkt für Bullen am 28. März in Dortmund.** Die Landwirtschaftskammer hat mit Rücksicht darauf, daß unter den heutigen Verhältnissen der Austausch von Zuchtmaterial namentlich von Bullen, besonders gefördert werden muß, auch in diesem Jahr einen Frühlingszuchtviehmarkt eingerichtet, zu dem etwa 85 Bullen angemeldet sind. Sämtliche Tiere stammen von Herdbuchtieren ab. Es wird daher den Zuchtgenossenschaften, Vereinen und Einzelzüchtern Gelegenheit geboten, gutes Zuchtmaterial anzukaufen, weshalb den Züchtern der Besuch des Marktes nur empfohlen werden kann. Eber sind zum Markte in genügender Zahl nicht angemeldet, sodaß der vorgesehene Ebermarkt leider ausfallen muß. Die Versteigerung beginnt am 28 März um 11 Uhr auf dem Magerviehhof. Marktverzeichnisse sind einige Tage vorher gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken von der Landwirtschaftskammer in Münster in Westf., Schorlemerstraße 6, zu beziehen.

—* **Nickelmünzen.** Der Justizminister erließ folgende Verordnung: „Nachdem die Gründe für die Einziehung der Nickelmünzen zu 10 und 5 Pfg. weggefallen sind, haben die Kassen diese Münzsorten nicht mehr zurückzubehalten. Die etwa angesammelten Bestände sind dem Verkehr wieder zuzuleiten.

= **Radevormwald**, 17. März. Die der Witwe Tillmanns in Räderreichen in der Nacht vom 5. zum 6. ds. Mts. gestohlene Pferde sind in Schwelm und Breckerfeld beschlagnahmt worden. Der Dieb, ein Robert Offermann aus dem Kreise Wipperfürth, hat bei seiner Festnahme in Schwelm eingestanden, 8 Pferde in der Umgebung von Wipperfürth gestohlen zu haben.

Koblenz, 18. März. Ein hiesiges Ehepaar namens Wittmann hat ihr außereheliches Kind, Sohn von 5 Jahren, den die Frau mit in die Ehe gebracht hat, ermordet und die Leiche in den Rhein geworfen. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das Kind durch Schläge auf den Kopf getötet worden war. Auch war ihm Gift eingegeben worden. Das Ehepaar ist flüchtig.

Kreistagssitzung.

Am 11. ds. Mts. tagte im Kreishaus hierselbst der Kreistag des Kreises Altena. Der Landrat begrüßte die erschienenen Mitglieder, darunter besonders die aus dem Felde heimgekehrten Herren Abgeordneten Schmidt-Elverlingsen und Rudolf Berg. Er gedachte ferner der auf dem Felde der Ehre gefallenen früher beim Kreise tätig gewesenen Beamten, nämlich der Herren Sandmann, Wehberg, Freiherr von Lücke und D. Voigt. Die Tagesordnung wurde danach wie folgt erledigt:

1. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse, des Kriegskontos, sowie der Nebenkassen für 1917 wurden abgenommen. Es schließen ab:

a) die Rechnung der Kreiskommunalkasse
in Einnahme mit 1278788,29 Mk.
in Ausgabe mit 1228027,15 Mk.
b) die Rechnung des Kriegskontos in
Einnahme mit 22845720,57 Mk.
in Ausgabe mit 22630047,70 Mk.

Dem Rendanten wurde für alle Rechnungen Entlastung erteilt.

2. Die vom Kreisausschusse vorgelegten Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1919 wurden festgesetzt und zwar
der ordentliche Haushaltsplan auf 2215000,—Mk.
der Kriegshaushaltsplan auf 45110000,—Mk.
und der Haushaltsplan des Kreiswohlfahrtsamtes auf 240000,—Mk.

Die Aufstellung des letzteren ist für das Rechnungsjahr 1919 zum ersten Male erfolgt; sie war infolge des weiteren Ausbaues der Fürsorgetätigkeit des Kreises eine Notwendigkeit. Zur Deckung des Fehlbetrages bei dem ordentlichen Haushaltsplan (1475000) hatte der Kreisausschuß die Erhöhung der Kreissteuer um 18 Prozent (von 40 auf 58 Prozent) vorgeschlagen. Nachdem auf Antrag eines Mitgliedes des Kreistages ein Ausgabeposten für Schuldentilgung neu eingesetzt worden war, wurde der Steuerzuschlag auf 60 Prozent erhöht. Die Gesamtausgabe des Kreiswohlfahrtsamtes 240000 Mk. wird mit 140600 Mk. aus eigenen Mitteln und der Rest mit 99,400 Mk, der in obigem Fehlbetrage enthalten ist, durch Kreissteuern aufgebracht.

3. Es wurden folgende Wahlen vorgenommen:
a) der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen,
b) zweier Mitglieder der Landwirtschaftskammer und
c) der Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Selve Berg-Stiftung.

4. Ferner wurde beschlossen:
a) die Abführung der Hälfte der dem Kreise zustehenden Abgabe für den Stromverbrauch der Groß- u. Kleinkonsumenten des kommunalen Elektrizitätswerks Mark an diejenigen Gemeinden des Kreises, die mit ihrem Gebiete zwar dem Werke Mark ganz oder teilweise angeschlossen sind, jedoch an dem Gewinnanteile bisher nicht beteiligt waren,
b) die Erhöhung der Kreisumsatzsteuer bei dem Erwerb von Grundstücken von 1 auf 1½ Prozent u. beim Weiterverkauf innerhalb dreier Jahre auf 80 %,
c) der Umgemeindung einer der Firma Friedr. Trunit in Altena gehörigen Grundfläche von der Gemeinde Lüdenscheid in den Stadtbezirk Altena zuzustimmen,
d) die Uebernahme der Hälfte des Beitrages der Gemeinden an den Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet, Abteilung zur Bekämpfung ansteckender Kinderkrankheiten,
e) die Beteiligung des Kreises an der gemeinnützigen Wohnungsfürsorgegesellschaft W. stf. Heimstätte G. m. b. H. in Münster mit einer Stammeinlage von 20000 Mark,
f) die Beteiligung des Kreises Altena an der zum Zwecke der Beschaffung billiger Möbel für Kriegsteilnehmer und Kriegsgetraute gebildeten Genossenschaft G. m. b. H. in Arnsberg mit 10 Geschäftsanteilen,
g) in Anerkennung der großen Wohnungsnot in der Stadt Altena den Neubau mehrerer Wohnungen für die Kreisbeamten auf dem g. F. von der Stadt zu erwerbenden Grundstücke an der Lindenstraße unter gleichzeitiger Ermächtigung zum Kaufe dieses Grundstücks zu noch näher zu vereinbarenden Bedingungen.
h) Die Festsetzung des vom Kreisausschuß vorgelegten Planes für die infolge der angeordneten Auflösung der Kreistage notwendig gewordene Neuverteilung der Kreistagsabgeordneten auf die Wahlverbände der Städte und Aemter.

Nach Beendigung der Tagesordnung nahm der Vorsitzende Anlaß, einige Worte des Abschiedes an den wahrscheinlich in der jetzigen Zusammensetzung nicht wieder zusammentretenden Kreistag zu richten. Er dankte allen Mitgliedern für ihre stets treue Mitarbeit und erwähnte, daß alle hochherzigen Haupties in dem Bewußtsein auseinander gehen können, stets das Beste für den Kreis gewollt und Großes für ihn erreicht zu haben. Der Kreis Altena habe an den Errungenschaften der Zeit seinen vollen Anteil gehabt; auf zahlreichen Gebieten sei er vielen vorbildlich gewesen. In steter Eintracht hätten alle Mitglieder mit dem Kreisausschuß die oft geradezu gewaltigen Aufgaben zu lösen gewußt. — Ein anderer Kreistag trete nun an Stelle des bisherigen. Vielleicht könne er manches besser machen; nicht übertreffen könne er den jetzigen aber in dem redlichen Wollen zum Besten und in der brennenden Liebe zum Heimatkreise Altena.

Die Gefahr für den Zuckerrübenbau.

Von Dr. Ernst Meunier.

Die katastrophalen Mißstände unseres Wirtschaftslebens, die nicht nur zur Stillegung und zum völligen Zusammenbruch unserer Industrie hindrängen, sondern die auch das Lebensinteresse der deutschen Landwirtschaft aufs Empfindlichste gefährden, machen sich vor allem jetzt schon in der denkbar größten Schädigung des Zuckerrübenanbaus fühlbar. Heute stehen wir vor der Frage, wie in diesem Jahre der Ertrag des Zuckerrübenanbaus, und damit die deutsche Zuckerproduktion überhaupt, bei der Umstellung auf die Friedensbeschäftigung gefördert, verbessert und der alten Ergiebigkeit und Größe wieder zugeführt werden kann. Formal lassen sich diese Erschwernisse und Hemmungen der Produktion in 5 Gruppen teilen, die sich jedoch gegenseitig so bedingen, daß sie nur in ihrer Gesamtheit die traurige Lage ganz erkennen lassen. Es sind dies 1. die Verkehrsfrage, 2. die Kohlenfrage, 3. die Düngerfrage, 4. die Preisfrage und 5. die Arbeiterfrage.

Über die Zustände unseres gegenwärtigen Verkehrswesens etwas auszusagen, ist unnötig. Es liegt auf der Hand, daß unser Wirtschaftsleben nicht eher wieder in Gang kommt, als unsere Verkehrsnot behoben und auf den früheren Stand zurückgeführt ist.

Neben der Verkehrsfrage bleibt die Kohlenfrage selbstverständlich auch für die nächste Ernte im wahrsten Sinne des Wortes die brennendste. Sollen nicht ähnliche oder noch schlimmere Zustände für die Zuckerfabrikation geschaffen werden wie in diesem Jahre, so muß an eine Restauration unserer Bergbauwirtschaft von Grund aus herangetreten werden. Ob sich das aber in der kurzen Spanne von 8 bis 9 Monaten bewerkstelligen lassen wird, ist zum mindesten eine Frage, die größten Zweifeln begegnen muß.

Die Düngerfrage nun ist zu einem großen Teil auch eine Kohlen- und Verkehrsfrage. Sie steht lähmend und hemmend bereits vor dem Beginn der neuen Bestellung. Dünger in ausreichendem Maße ist überhaupt nicht zu beschaffen. Was der deutschen Landwirtschaft heute geboten werden kann, ist nur Kali, und auch dieses nur in einem Bruchteil des Ausmaßes, was früher und auch noch in den Kriegsjahren für die Landwirtschaft bereitgestanden hat.

Der heutige Rüben-Mindestpreis von 3 Mark ist unmöglich aufrecht zu erhalten. Das Risiko für den Anbauer ist viel zu groß, als daß er bei dem Fortbestehen dieses Preises noch an einen größeren Zuckerrübenanbau herangehen wird. Bei den erhöhten Lohnpreisen, bei der Verkürzung der Arbeitszeit, der Verminderung der Arbeitsleistung, bei der Verteuerung von Saatgut, Transport, Kohlen und Dünger läßt sich der Mindestpreis von 3 Mark einfach nicht mehr als zu Recht bestehend erachten. Wenigstens muß ein Mindestpreis von 4 Mark oder 5 Mark festgesetzt werden.

Vielleicht ist aber trotz der ganz unmeßbaren Schwierigkeiten, die dem Zuckerrüben-Anbau durch die Notstände der Transportkrise, des Kohlen- und Düngermangels sowie durch die noch unerledigte Preisregulierung entstanden sind, dennoch der größte Notstand gegenwärtig die Arbeiterfrage. Es dürfte unter Umständen sogar verhängnisvoll für die gesamte deutsche Landwirtschaft sein, wenn nicht in der ländlichen Arbeiterfrage ein gesunder Ausweg gefunden wird. Gerade für den Rüben-Anbau werden qualifizierte Arbeiter gebraucht. Diese standen uns bisher in den Ostarbeitern, den polnischen Saison-Arbeitern, reichlich zur Verfügung. Auch während des Krieges hatten wir in den russischen Kriegsgefangenen ein williges und brauchbares Material. Heute aber sind wir einfach der Tatsache gegenübergestellt, daß wir zwar Land genug zum Rüben-Anbau hergeben können, daß wir aber keine Arbeitskräfte — wenigstens vorläufig nicht — besitzen, die die bestellte Saat zur Ernte heranpflegen.

Diese Schwierigkeiten in ihrer Gesamtheit überdacht, ergeben einen hohen Grad von Lähmung, Hemmung und Beeinträchtigung, so daß nichts dringender erwünscht sein könnte, als es möglich zu machen, hier helfend einzugreifen.

Telegramme und Tagesnachrichten.

Nur vier Tage!

WTB **Berlin**, 17. März. Nach einer Meldung der Daily Mail sind im Grande-Hotel Moderne in Versailles 66 Zimmer für die deutschen Vertreter, die in der übernächsten Woche eintreffen sollen, in Bereitschaft gesetzt worden. Der Aufenthalt der deutschen Vertreter dauert voraussichtlich nur 4 Tage.

Der Antrag Naumann.

WTB **Weimar**, 18. März. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung wird morgen der Antrag des Abg. Naumann (Dem.) beraten werden. In der Verfassung ist folgendes zu bestimmen: Deutsch-Oesterreich tritt als Ganzes, als ein Gliedstaat dem deutschen Reiche bei. Etwaige Abänderungen bestimmt das im Einvernehmen mit Deutsch-Oesterreich zu erlassende Ausführungsgesetz unter Berücksichtigung der in Artikel 15 festgesetzt n Grundsätze.

Das Schicksal unserer Kriegsgefangenen.

TU **Basel**, 17. März. Der Corriere della Sera meldet aus Paris; Die Entscheidung der Alliierten über die Beschäftigung der Kriegsgefangenen nach Friedensschluß wird am Montag fallen. Die gegenwärtigen Maßnahmen werden von den Alliierten nur als vorübergehend bezeichnet. Eine baldige Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen erscheine jedoch kaum durchführbar. (!)

Wenn die Lebensmittel da sind!

8 Pfund Fett pro Kopf und besseres Brot.

Berlin, 17. März.

Der Reichsernährungsminister Schmidt erklärte einem Pressevertreter, daß unsere eigenen Vorräte nur bis etwa Mitte Mai langen werden. Wenn die Lebensmittel der Entente da seien, könnte besser ausgemahlenes Mehl geliefert und besseres Brot hergestellt werden. Ob man Weißbrot liefern könne, sei noch fraglich. Es solle im übrigen eine Sonderzuteilung an Lebensmitteln erfolgen und zwar in Gestalt von etwa 8 Pfund Fett, Schmalz usw. pro Kopf. Ausgenommen von der Zuteilung bleiben die Selbstversorger; zur Berücksichtigung gelangen rund 47 Millionen. Deutsche Schiffe mit einer Tonnage von 1250000 liegen zu sofortigem Auslaufen bereit.

Bedenklich ist allerdings, daß in Neuyork ein Hafenarbeiterstreik ausgebrochen ist, so daß keine Lebensmittel abgehen können. Man will versuchen, sie in anderen Häfen zu verladen, doch drohen auch dort Sympathiestreiks.

Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkassen.

Berlin. Wie aus einer Erklärung des Geschäftsführers der deutschen Sparkassen hervorgeht, ist mit einer Ermäßigung des Zinssatzes der deutschen Sparkassen in einiger Zeit zu rechnen. Es ist möglich, daß die Zinsreduktion im Ausmaße von einem halben % in Erwägung gezogen wird.

Die Reichsregierung von der Entente anerkannt.

Basel. Nach Meldungen aus Paris haben die Alliierten am 13. März beschlossen, die neugebildete deutsche Regierung anzuerkennen.

Volksabstimmung in Baden.

Karlsruhe. In Baden soll durch Volksabstimmung festgestellt werden, ob das Volk zu der Verfassung sein Ja und Amen gibt. Die zweite durch Volksabstimmung zu entscheidende Frage ist die, ob die badische Nationalversammlung noch bis zum Jahre 1921 als Badischer Landtag ihre Mandate verlängern soll, um die Notgesetze auszubauen.

Warenaustausch Deutschland—England.

London. In den englischen Handelskreisen macht sich eine lebhafte Bewegung geltend für Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Deutschland sofort nach Abschluß des Vorfriedens.

Amt Halver. Speisefettverteilung.

Bei der Fettausgabe wird auch Auslandsbutter zu erhöhtem Preise abgegeben.

Es ist für die Abnehmer notwendig, sich mit ihren Zahlmitteln darauf einzurichten.

Halver, den 18. März 1919.

Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelausweise, grünen und roten Warenkarten, Fleisch-, Fett- und Brotmarken findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Bezirk 1 Woeste - Brügge am Freitag, den 21. März ds. Js. im Gasthof Tasche zu Brügge
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis G einschl.
nachmittags „ 1½—5 „ „ H bis L „

am Samstag, den 22. März
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe M bis S einschl.
nachmittags „ 1½—5 „ „ T bis Z „

Bezirk 2 Koch - Augustental am Montag, den 24. März ds. Js. im Gasthof Winkel zu Augustental
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 2—6 „ „ R bis Z „

Bezirk 3 Krägeloh - Flaßkamp am Dienstag den 25. März ds. Js im Gasthof Henke zu Dahlerbrück
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 2—5 „ „ R bis Z „

Bezirk 4 Schnepper - Zum Hohle am Mittwoch den 26. März ds. Js. im Gasthof Funke Zum Hohle
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 2—6 „ „ R bis Z „

Bezirk 5 Lösenbeck - Oberrahmede am Donnerstag, den 27. März ds. Js. im Gasthof Herberg zu Oberrahmede
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 2-5 „ „ R bis Z „

Bezirk 6 Spelsberg - Heedfeld am Freitag, den 28. März ds. Js. im Gasthof Spelsberg zu Heedfeld
vormittags von 9—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 1-4 „ „ R bis Z „

Bezirk 7 Schulte - Mühlenrahmede am Samstag, den 29. März ds. Js. im Gasthof Schulte zu Mühlenrahmede
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittags „ 2—5 „ „ R bis Z „

Grenzbezirke am Montag, den 31. März ds. Js. im Amtshause (Warteraum im Erdgeschoß.)
vormittags von 8—12 Uhr Buchstabe A bis Q einschl.
nachmittagh „ 2—5 „ „ R bis Z „

Die Marken werden nur in obiger Zeit und Reihenfolge verabfolgt. Wer nicht an der Reihe ist muß zurückgewiesen werden. Dies gilt auch besonders für die Abholung im Amtshause weil die in Betracht kommenden Markenausgabelisten sich nur am Montag, den 31. März ds. Js. zwecks Markenausgabe für die Grenzbezirke sämtlich im hiesigen Amtshause befinden.

Mit der Abholung der Marken sind nur solche Personen zu betrauen, die genauen Aufschluß über alle in Betracht kommenden Verhältnisse geben können. An Kinder unter 15 Jahren werden die Marken nicht verabfolgt. Abholung der Marken durch Dritte erfolgt auf ausschließliches Risiko des Auftraggebers. Zusendung durch die Post findet nicht statt.

Bei der Markenausgabe sind die zurzeit gültigen Lebensmittelausweise sowie Warenkarten vorzulegen. Beide behalten ebenso wie die Fettmarken und selbstverständlich auch die Fleisch- und Brotmarken, bis zum Ablauf ihre Gültigkeit. — Bezüglich der neu ausgegebenen grünen und roten Warenkarten kann ein Wechsel in der bisherigen Verkaufsstelle mit Wirkung von dem Zeitpunkt der Gültigkeit der neuen Warenkarten ab erfolgen. Nachdem der Inhaber der Warenkarten in den Kopf sämtlicher Karten Namen — und zwar den des Haushaltungsvorstandes — Wohnort, Bezirk und Nummer in genauer Uebereinstimmung mit dem neu ausgegebenen Lebensmittelausweis eingetragen hat — was sofort nach Empfang zu geschehen hat — müssen sämtliche Warenkarten von dem Inhaber sofort in der Verkaufsstelle, bei welcher er sich in die Kundenliste eintragen lassen will, zwecks Abtrennung des Kontrollabschnitts und Unterschriftsvollziehung seitens der Verkaufsstelle vorgelegt werden. Diese Ablieferung der Kontrollabschnitte in der erwählten Verkaufsstelle hat spätestens bis zum 3. 4. d. J. zu erfolgen. Die Verkaufsstellen haben die Kontrollabschnitte, welche sämtlich dem Bezirk und die Nummer des Lebensmittelausweises enthalten und mit der Unterschrift oder dem Firmenstempel der Verkaufsstelle versehen sein müssen — Kontrollabschnitte ohne diese Eintragungen werden zurückgewiesen — nach Eintragung des Haushaltungsvorstandes mit Namen, Wohnort, Zahl der Haushaltsangehörigen, Bezirk und Nummer des Lebensmittelausweises in der zuständigen Kundenliste, Liste 1 für grüne und Liste 2 für rote Warenkarten, **spätestens bis zum 6. April ds. Js.** dem Lebensmittelamt (Amtshaus Zimmer Nr. 15) einzureichen zwecks Neuaufstellung des Warenverteilungsplanes.

Bei der Abholung der Marken sind etwaige Veränderungen in der Personenzahl unaufgefordert dem ausgebenden Beamten, welcher mit der Listenführung beauftragt ist, zu melden.

Die erhaltenen Marken sind vom Empfänger sofort nach Aushändigung auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit hin zu prüfen. Etwaige Beanstandungen müssen sofort und vor dem Verlassen des Ausgaberaumes geltend gemacht werden. Spätere Reklamationen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.

Das Lebensmittelamt ist während der Markenausgabe wegen mangels an Personal geschlossen und darf nur in den dringensten Fällen in Anspruch genommen werden.

Lüdenscheid, den 17. März 1919.

Der Amtmann.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Für die Konfirmation

empfehle ich in großer Auswahl

Taschentücher, Broschen, Hals-Ketten, Handtaschen und Haarschmuck

Habe auch wieder eine kleine Sendung

Nähgarn

in schwarz und weiß erhalten.

Martha Schneider, Oberbrügge.

Rektoratschule Schalksmühle.

(Sexta bis Obertertia einschl.)

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 24. April, morgens 8 Uhr.**

Die Aufnahmeprüfung, zu der ein Diktatheft sowie ein Federhalter mitzubringen sind, findet **Montag, den 31. März, nachmittags 2 Uhr** statt.

Anmeldungen werden **Freitag, den 28. und Samstag, den 29. März cr. zwischen 12 und 1 Uhr** vom Unterzeichneten in seiner Wohnung entgegengenommen.

Es sind spätestens bis zur Aufnahmeprüfung vorzulegen: Geburtsschein, Impfzeugnis, Abgangszeugnis und letztes Aufsatz- bezw. Diktatheft.

Halverscheid.

B. M. Z. **Bergisch-Märkische Zeitung** **B. M. Z.**

Elberfelder Zeitung — Barmer Nachrichten

Neueste Nachrichten

Aelteste Zeitung des Gebietes, in neuzeitl. Gewande. Gegr. 1789.

Erstklassige politische Tageszeitung. Beliebtes Familienblatt in Mittelstand und besseren Kreisen des bergisch-märkischen Industriebezirks.

Ausgabe A	Ausgabe B	Ausgabe C
wöchentlich 19 mal morgens, mittags u. abends einschl. der Elberf. Handelsztg.	wöchentlich 13 mal morgens und abends	Abend- mit Morgen-Ausgabe nur morgens zugestellt
monatl. 2.25 Mk.	monatl. 1.75 Mk.	monatl. 1.40 Mk.

Umfassende Berichterstattung kritisch gesichtet.

Kraftvolle Vertretung nationaler Forderungen.

Selbständige Verarbeitung aller Tagesfragen.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg.

Bei jedem Postamt oder Postboten zu bestellen.

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halver.

Meldepflicht der Ausländer.

Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat folgeden Verordnung erlassen:

§ 1. Jeder über 15 Jahre alte, zurzeit innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg aufhältliche Ausländer oder Staatenloser hat sich binnen 5 Tagen nach der Veröffentlichung dieser Anordnung bei der für ihn zuständigen Ortspolizeibehörde mit seinem Passe oder dem als Paßersatz dienenden amtlichen Ausweise (§ 3 der Verordnung vom 21. Juni 1916, R. G. Bl. S. 599) persönlich zu melden.

§ 2. Ebenso hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose zu melden, der von jetzt ab in dem Regierungsbezirk Arnsberg zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalte zuzieht. Die Meldung ist binnen 24 Stunden nach der Ankunft zu bewirken und bei jedem späterem Zuzuge zu wiederholen.

§ 3. Die Meldung wird von dem sie entgegennehmenden Beamten in dem Paß oder Paßersatz wie folgt bemerkt: Gemeldet gemäß Bekanntmachung vom 17. Febr 1919, — I 8 Nr 214 — am ....." Dieser Vermerk wird mit dem Stempel der Behörde und mit der Unterschrift des abfertigenden Beamten versehen. Ueber jeden sich Meldenden hat die Ortspolizeibehörde einen Personalzettel auszufüllen, der Name, Geburtsort und -Tag, Staatsangehörigkeit, Wohnung, Beruf, Stand oder Beschäftigung und die Angabe enthalten muß, ob der betreffende arbeitslos ist oder nicht, seit wann er in Deutschland und seit wann er an seinem jetzigen Aufenthaltsort ist, Fragen des Beamten hierüber sind wahrheitsgemäß zu beantworten. Die ausgefüllten Personalblätter sind von den Ortspolizeibehörden sorgfältig aufzubewahren.

§ 4. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat innerhalb des Regierungsbezirks Arnsbergs seinen Paß oder Paßersatz jederzeit bei sich zu führen und auf Verlangen den zuständigen Sicherheitsorganen vorzuzeigen.

§ 5. Ausländer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln werden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und Prüfung hrer Papiere festgenommen.

Gemäß obiger Verordnung haben sich sämtliche z. Zt im Amtsbezirk Lüdenscheid aufhältlichen über 15 Jahre alte Ausländer **persönlich** bis zum 25. ds. Mts. im Amtshause hierselbst Zimmer Nr. 2 zu melden.

Lüdenscheid, den 15. März 1919.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Ware Nr. 10 des Lebensmittel-Ausweises.

Verkauf erfolgt in Schalksmühle auf graue Warenkarte Nr. 3 in Halver auf graue Warenkarte Nr. 4 in der Zeit vom 20. März bis 26. März 1919 nach folgendem Plane:

Lebensmittel-Ausweis Nr.	Verkaufsstelle.
301—600	Konsumverein Schalksmühle.
1—400	Rob. Brockstieper, Halver.
401—800 u. 1501—2400	Eugen Wellershaus, Halver

Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann.

Halver, den 17. März 1919.

Der Amtmann.

Opferbund Amt Halver.

Die erste Verteilung der Spenden an die bedürftigen Familien ist inzwischen durchgeführt worden. Es hat sich dabei ergeben, daß mit den vorhandenen Spenden nur die allergrößte Not gelindert werden konnte. Mancher berechtigte Wunsch auf Zuweisung von Kleidung und Wäsche mußte deshalb unerfüllt bleiben. —

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung an Hand des Mitglieder-Verzeichnisses festgestellt, daß noch manche Familie des Bezirks weder Mitglied des Opferbundes geworden ist noch sich irgend wie an diesem Werke der Nächstenliebe beteiligt hat, obwohl — wie angenommen werden muß ihr Besitzstand ihr dies ermöglicht haben dürfte. —

Der Vorstand sieht sich deshalb veranlaßt, an diese opferfähigen Kreise nochmals heranzutreten mit der Bitte, dem Opferbunde beizutreten und durch ihre Spenden zur Milderung der herrschenden Not beizutragen. — Neben Kleidern, Wäsche usw. werden auch Geldspenden mit Dank angenommen. — Niemand darf verkennen, daß es bei dem Ernste der Lage für den Vorstand ernsteste Pflicht ist, alle opferfähigen Kreise in dem Opferbunde zu vereinigen und sie zur ersprießlichen Betätigung des Opfersinns anzuhalten. — Der Vorstand kann deshalb auch nicht davon absehen, gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, die die Erreichung dieses Zieles sichern.

Die Geschäftsstelle zur Annahme von Spenden befindet sich jetzt für die Gemeinde Halver im Amtshaus Zimmer 6, für die Gemeinde Schalksmühle in der Wohnung des Herrn Postmeisters Rosenau daselbst.

Die Spenden bitten wir bis spätestens zum 15. März abzuliefern.

Halver, den 20. Februar 1919.

Der Vorstand.

Einige jüngere

Packer

werden sofort **fürs Lager** und einige

Lehrlinge

für Lager und Packstube zu Ostern gesucht.

Dresbach & Co.,
Halver.

Suchen zu Ostern

1 Lehrling für Kontor

1 Lehrling für Packstube.

Hause & Schröder,
Eisenwarenfabrik und Großhandlung
Schalksmühle.

Ein **in der Küche durchaus erfahrenes, besseres**

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau nach Barmen gesucht.

Näheres zu erfragen bei

Frau Adolf Crämer,
Halver.

Für die

Konfirmation

empfehle in schöner Auswahl

Gesangbücher

Wilhelm Bell jr. Halver.

Freitag morgen, den 21. März erhalte ich



Schweine

A. Kerspe, Halver.



Freiwillige Feuerwehr Bommert.

Generalversammlung

am Sonntag, den 23 März nachmittags 5 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Ersatzwahl.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Krieger-Verein Brügge.

Samstag, den 22. cr abends 8½ Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal Ferd. Niggeloh

Tagesordnung:
1. Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten. Kameraden.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Rechnungsablage.
5. Besprechung neuer Satzungen
6. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Sämtliche Kriegsteilnehmer u. Mitglieder der Vereinigung der Kriegsbeschädigten, denen die Pflege des Deutschen Nationalempfindens angelegen ist, sind herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Eintracht" Buschhausen.

Samstag, den 22. d. M. abends 8½ Uhr

Zusammenkunft

in der Wirtschaft A. Höller, Kreisch zwecks Wiederaufnahme der **Chorstunde.**

Sangesfreudige Herren sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Markttaschen

kauft man preiswert bei

Wilh. Bell jr., Halver.